

Ein Projekt von

Baudirektion Kanton Zürich AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft

EAWAG Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz

ERZ Entsorgung und Recycling Zürich

ewz Elektrizitätswerke der Stadt Zürich

WVZ Wasserversorgung Zürich

WWF Schweiz

Patronat

Elmar Ledergerber Stadtpräsident

Dorothee Fierz Regierungsrätin Kanton Zürich

Vreni Müller-Hemmi Nationalrätin

Andres Türlér Stadtrat

Franz Türlér Präsident Zürich Tourismus

Alexander Zehnder Direktor EAWAG

Christian Kauter CEO APG

Kontakt

Yvonne Uhlig

EAWAG, Public Relations

Tel. 01 823 53 92

yvonne.uhlig@eawag.ch

www.wasserstadt.ch

Wasserstadt Zürich

Wasser im Lebens- und Wirtschaftsraum Zürich

Ausführungen von Dorothee Fierz

Sehr geehrte Damen und Herren

„Ein Kanton Zürich, der europäisch Spitze ist - heute und in Zukunft“, das ist mein Credo als Baudirektorin. Zusammen mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verfolge ich die Vision eines für Bevölkerung und Wirtschaft nachhaltig attraktiven Kantons Zürich. Dieses Ziel ist uns allen in der Baudirektion gemeinsam - ob wir uns für die Erhaltung von Landschaft und Umwelt stark machen, für eine zukunftsgerichtete Raumordnung engagieren oder für den Strassen- und den Hochbau in unserem Kanton einsetzen. Wir alle wollen mit unserer Arbeit zur Attraktivität und Zukunftstauglichkeit unseres Lebens- und Wirtschaftsraums beitragen. Dass es dabei zwischen den gleichermassen wichtigen staatlichen Kernaufgaben Raumplanung, Bereitstellung von Infrastruktur sowie Landschafts- und Umweltschutz zu Interessenkollisionen kommen kann, macht unserer Aufgabenstellungen spannend - aber auch bedeutsam. Innerhalb meiner Direktion immer wieder von Neuem im Spannungsfeld von planen - bauen - schützen den Interessenausgleich zu suchen, fasziniert mich sehr. Meine Entscheidungen richte ich dabei am Prinzip der Nachhaltigkeit aus: Ich will aus den Bausteinen Ökonomie, Ökologie und soziale Errenschaften ein festes staatliches Fundament errichten und so mithelfen, die Zukunftstauglichkeit unseres Lebens- und Wirtschaftsraums zu sichern.

Auf dieser Basis engagiere ich mich sehr gerne und aus persönlicher Überzeugung für das internationale Jahr des Wassers. Wasser in seinen verschiedensten Ausprägungen - z.B. als Quelle des Lebens, als landschaftsprägender Fluss oder als Energielieferant - ist ein ganz wichtiger Qualitätsfaktor unseres Kantons. 3622 Kilometer Bäche und Flüsse, 4573 Einzelgewässer, 16 öffentliche Seen, über 1000 Wasserrechte mit diversen Wasserrechtskanälen und Stauwerken sowie mehrere 100 Weiher prägen unseren Lebens- und Wirtschaftsraum. Damit dürfen wir nicht nur von der Wasserstadt Zürich, sondern auch vom Wasserkanton Zürich sprechen. Gemeinsam wollen wir - Stadt und Kanton Zürich - das Jahr des Wassers zum Anlass nehmen, um unsere Bevölkerung und unsere Wirtschaft für einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wassers zu sensibilisieren.

Der Kanton Zürich kennt - wie die Schweiz insgesamt - keinen Mangel an Wasser, auch nicht an gutem Wasser. Dafür dürfen wir dankbar sein. Gleichzeitig sollten wir nicht vergessen, dass Wasser nicht überall und jederzeit vorhanden ist. Ein Viertel der Menschheit hat beispielsweise keinen Zugang zu ausreichendem Trinkwasser. Rund 450 Millionen Menschen in 29 Ländern leiden unter Wassermangel. Und diese prekäre Situation wird sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten leider noch verschärfen.

Unsere Wasserversorgung ist glücklicherweise eine Infrastruktureinrichtung, die - wie z.B. die Verkehrserschliessung oder die Telekommunikation - einwandfrei funktioniert. Sie muss - und kann - jederzeit Trinkwasser in einwandfreier Qualität liefern. Die Verantwortung dafür übernehmen in unserem Kanton 154 politische Gemeinden und Städte, 13 Zivilgemeinden, 65 Genos-

senschaften, 3 Aktiengesellschaften, 29 Gruppenwasserversorgungen und zahlreiche kleinere private Versorgungsnetze.

Unser Wasser ist von hoher Qualität, wir haben genug davon und es ist erst noch preisgünstig: Eine Familie mit zwei Kindern zahlt pro Tag nicht mehr als einen Franken für ihr Trinkwasser. Unsere Wasserversorgung ist darum so günstig, weil wir wenig in die Aufbereitung des Wassers investieren müssen. Das Grund- und Quellwasser ist qualitativ so gut, dass wir es in der Regel ohne jegliche Aufbereitung direkt in die Versorgungsnetze einspeisen können. Das Seewasser konnte in den letzten zwei Jahrzehnten qualitativ derart verbessert werden, dass heute nur die natürlich vorkommenden Inhaltstoffe entfernt werden müssen und keine spezielle Aufbereitung mehr notwendig ist.

Direkt von der Quelle, aus dem Grundwasser oder aus dem See in den Wasserhahn - so soll es bleiben. Deshalb müssen wir unsere Ressource Wasser weiterhin schützen und in deren Qualität investieren. Dies lohnt sich auf jeden Fall: Denn entweder schützen wir unsere ober- und unterirdischen Gewässer; oder wir bezahlen den mangelnden Schutz nachträglich mit einer aufwändigen und teuren Wasseraufbereitung und einer Schädigung unserer ökologischen Kreisläufe und unserer Umwelt. Der Schutz der Gewässer - im Sinne des Vorsorgeprinzips - ist erstens günstiger und zweitens wird damit erst noch unser Lebensraum aufgewertet.

Uns interessiert allerdings nicht nur das Wasser, das aus dem Hahn fließt, sondern auch das Abwasser. Der Kanton untersucht einerseits die Qualität des gereinigten Abwassers und nimmt sich andererseits dem Leitungssystem an. Es müssen je rund 7000 Kilometer öffentliche und private Kanalisationen überprüft und unterhalten werden. Verstopfte Leitungen können zu Rückstau und damit zu Überschwemmungen führen, lecke Abwasserleitungen das Grund- und Trinkwasser verschmutzen. Der Unterhalt der Kanalisation hat darum hohe Priorität - und zwar auch deshalb, weil es um einen Wiederbeschaffungswert in der Höhe von rund 20 Milliarden Franken geht.

Wasserreichtum ist für uns grundsätzlich ein Segen; das Wasser ist Lebensgrundlage für Mensch, Flora und Fauna und es hat unsere Landschaft gestaltet. Wasser kann aber auch zum Fluch werden - so wenn ein Fluss über die Ufer tritt und Schäden anrichtet. Der Kanton nimmt sich deshalb auch des Hochwasserschutzes an unseren Flüssen und Bächen an. Nach Möglichkeit stellen wir dabei den natürlichen Lauf der Flüsse und Bäche wieder her und gestalten Ufer und Gewässer so, dass Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen entstehen. Das so genannte „Wiederbelebungsprogramm für die Fließgewässer“ und die Pflege des naturnahen Wasserbaus sind heute Markenzeichen des zürcherischen Wasserbaus und der Baudirektion.

Der Schutz des Wassers und unserer Gewässer ist eine erstrangige Zukunftsaufgabe. Als Baudirektorin und damit Schirmherrin über die Gewässer im Kanton werde ich mich dafür einsetzen, dass wir uns im Kanton Zürich auch weiterhin reines Wasser einschenken können.

Ich danke Ihnen.